

Angela Krewani

Birgit Schneider: Klimabilder: Eine Genealogie globaler Bildpolitiken von Klima und Klimawandel

2019

<https://doi.org/10.17192/ep2019.1.8026>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Krewani, Angela: Birgit Schneider: Klimabilder: Eine Genealogie globaler Bildpolitiken von Klima und Klimawandel. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 36 (2019), Nr. 1, S. 27–28. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2019.1.8026>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons BY 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons BY 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Medien/Kultur

Birgit Schneider: Klimabilder: Eine Genealogie globaler Bildpolitiken von Klima und Klimawandel

Berlin: Matthes und Seitz 2018, 464 S., ISBN 9783957575456, EUR 32,-

Angesichts der medial intensiv verhandelten Problematik des Klimawandels erfreut diese profunde wissenschaftliche Analyse seiner Bildkulturen, welche die Medienwissenschaftlerin Birgit Schneider hier vorlegt. Ein einleitendes Kapitel informiert über die Wahrnehmung und die Ästhetik des Klimawandels und verdeutlicht gleichzeitig deren Bedeutung, die sich aufgrund seiner spezifischen Situation in den Vordergrund drängt. Denn der Klimawandel ist ein in die Zukunft projiziertes Phänomen, auf dessen Auswirkungen nur spekuliert werden kann. Die oftmals auf die Zukunft ausgerichtete Bildgestaltung untersucht Birgit Schneider dementsprechend auf ihre vielfältigen Dimensionen, ihre unter Rückgriff auf Roland Barthes konstituierten „Tiefenschärfen“ (S.11) hin. Denn aus dem besonderen Stellenwert des Wissens um den Klimawandel folgt der epistemische Status der Bilder, welcher die „Heterogenität, die Paradoxien sowie die unterschiedlichen Wahrheits- und Erkenntnisansprüche der Klimawandelforschung ans Licht“ (S.13) bringt. Solcherart perspektiviert die theoretisch und inhaltlich ausführliche und sorgfältig argumentierende Einleitung den besonderen Stellenwert von Forschung und Bildern und legt somit den Grundstein für den diskursiven Zusammenhang. Auf die umfassende

Einleitung folgen ein historischer und ein systematischer Teil der Analyse des entsprechenden Bildmaterials. Der historische erste Teil versteht sich als Genealogie des Klimawandels und liefert einen detaillierten Überblick über die ‚Sichtbarmachung von Wetter‘, angefangen bei der Geschichtsschreibung des Luftkreises hin zu den Isothermenkarten von Alexander von Humboldt. Der informative historische Überblick konkretisiert die historischen Bemühungen einer Aufzeichnung des Klimas und fokussiert die Bedeutung Alexander von Humboldts in der Datenvisualisierung, die zugleich als zentrales Stichwort für den nachfolgenden, zweiten, systematischen Teil fungiert. Hier werden die gegenwärtigen ‚Bildpolitiken des Klimawandels‘ kritisch beleuchtet. Immer ausgehend von einer Epistemik der Bilder fokussiert dieser Teil die ‚Kurvenlandschaften‘, die Ikonografie der Klimamodelle, Zukunftsbilder zwischen Utopie und Dystopie, wie auch die Kosmogramme des Anthropozäns.

Ein besonderes Kapitel, das sich nicht so recht in die Sammlung der seriösen Forschung fügen mag, dessen Analyse jedoch angesichts des aktuellen politischen Wandels Bedeutung gewinnt, ist dasjenige über Bilder und Analysen der Gegner_innen des Klimawandels. Folgerichtig führt die

Publikation kenntnisreich und kritisch die wohlstrukturierten Fehlinformationen und deren argumentative Welten vor Augen.

Der einleitend begründete Status des Klimabildes als epistemisches Bild ermöglicht die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Bildformen von Kurvengestaltung, Ikonografie und Dystopie. Die verschiedenen Bilder gelten als Ausdruck der jeweiligen Forschungsstrategien und Bildkulturen. Ungewöhnlich analytisch ist diese Vorgehensweise sicherlich für die „klimatischen Kurvenlandschaften“ (S.171), die Birgit Schneider als Grafiken im „Spannungsfeld von Wissen, Evidenz und Handeln“ (S.175) kategorisiert und diese eben nicht nur als eine wissenschaftliche Veranschaulichung, sondern als eine immens politische Bildsprache

klassifiziert. Damit ist die Vergleichbarkeit zu den Ikonografien und den utopischen/dystopischen Bildern gegeben und die Sprengkraft der Bilder nochmals betont.

Sowohl in der Auswahl des Bildmaterials, als auch in den klugen und detaillierten Ausführungen zeigt sich das politische Engagement der Autorin für eine ausführliche wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Klimawandel jenseits modischer Aktualitäten. Mit ihrer Publikation ist Birgit Schneider eine gut lesbare, ausführliche und differenziert argumentierende Studie über die Bildkulturen des Klimawandels gelungen, die eine hervorragende Ausgangsgrundlage für die aktuellen Diskussionen des Themas liefert.

Angela Krewani (Marburg)